Feste und Feiern

in den Kindergärten und Horten
der St. Nikolausstiftung

st. nikolausstiftung
erzdiözese wien

Vorwort

Feste und Feiern gehören unbestreitbar zum Menschsein dazu. Es gab und gibt sie in allen Kulturen. Sie bieten Gelegenheit aus dem gewohnten Alltag herauszutreten, eine „Hoch-Zeit“ – also eine besondere Zeit zu erleben. Sie geben dem Leben Struktur und dienen mitunter zur Bestimmung von Zeiten im Jahresablauf. Das deutsche Wort „Fest“, vom lateinischen Begriff „festum“, steht ursprünglich für das Feiern vorgesehener Zeitabschnitte: Feste gliedern die Zeit in Zyklen und Perioden und machen das Leben dadurch handhabbar (Feiertag, Feierabend, …). Feste können wöchentlich stattfinden (Sonntag, Sabbat, Freitagsgebet, …), im Jahreskreis (Erntedank, Neujahr, …) oder in längeren Zeitabschnitten. Sie können personen- (Heirat, Geburt, Tod, …) oder sachbezogen (Eröffnungen) sein, religiösen oder profanen, nationalen oder kulturellen Charakter haben. Feste können ihren Platz in der Familie und im Freundeskreis haben oder bis weit darüber hinaus Menschen verbinden.

Eines dürfen Feste – zumal im Kindergarten – auf keinen Fall: Ausgrenzen und ein Unterscheidungsmerkmal dergestalt bilden, dass ein Kind nicht mit dabei sein darf oder kann, obwohl es gerne möchte. Feste sind identitätsstiftend und immer für bestimmte Gruppen von Bedeutung, während die Symbole und Rituale für Außenstehende womöglich schwer zu verstehen sind. Deshalb sollten sie weder vereinnahmend, noch ausschließend inszeniert werden. Hier bedarf es großer Sensibilität, sowohl von den GastgeberInnen als auch von den Gästen. Dabeisein und respektvoll miterleben, aber nicht vorschnell interpretieren und bewerten ist hier sicherlich gefragt. Der Versuch, die Perspektive zu wechseln, kann zu besserem Verständnis der jeweils anderen beitragen. Deshalb gilt es, achtsam zu sein, zu respektieren, zu entwickeln und ggf. Brücken zu bauen. Feste sind etwas Wunderbares im Leben der Menschen, besonders der Kinder.

Feste aus unterschiedlichen Kulturen haben vieles gemeinsam: Feste werden vorbereitet (Vorbereitungszeit), Räume werden geschmückt, Kleidung, Symbole (Kerzen, Wasser, Brot, …), besondere Gegenstände (besonderes Geschirr, Weihnachtsdekoration, …), Speisen, Geschichten, die alljährlich erzählt werden, Musik, Tanz, Rituale, etc. sowie religiöse Feste: Gebete, Gesänge, Texte, Geschichten, Rituale (Ramadan – Speisen teilen…). Die Chance, das Verbindende in den Blick zu nehmen, sollten wir uns nicht entgehen lassen.

Festvorbereitung (hier: Hl. Nikolaus)

Einleitung

Kinder werden in eine Welt hinein geboren, die ohne Rituale und Feste nicht die wäre, die sie ist. Auf Rituale und Feste kann man nicht „von selbst draufkommen“, um sie feiern oder gar deuten zu können, muss man angeleitet, informiert und dahingehend „erzogen“ werden. Das Miterleben und Mitgestalten von Festen ist Grundlage dieser Erziehung. Feste zu feiern macht Kindern meist Freude und kann ihnen Halt und Sicherheit im Leben geben.

In den letzten Jahrzehnten hat sich die österreichische Gesellschaft religiös und kulturell vielfältig weiterentwickelt. Es ist nicht immer einfach, Religionen und Traditionen anderer zu verstehen. Wir sehen es als Bildungsauftrag des Kindergartens, den Kindern zu ermöglichen, Religionen und Traditionen kennenzulernen und zu erfahren, dass es Feste gibt, die anderen Kindern wichtig sind. Der Kindergarten kann hier einen wichtigen Beitrag leisten, indem er Räume für eine aktive Auseinandersetzung mit Verschiedenheit ermöglicht, in denen man für die Lebenswelt der anderen Interesse zeigt (z.B. Kinder erzählen über Feste, die zu Hause gefeiert werden, zu Feieranlässen wird einander gratuliert, gemeinsam wird recherchiert, welche unterschiedlichen Feierformen es gibt, …) und auch über Irritationen sprechen kann.

Unterschiedlichkeiten zu erleben, sich auf Neues einzulassen sowie respektvoll und neugierig zu bleiben, ist eine Erfahrung, die – wenn sie bereits im Kindergarten erlebt wird – für ein friedliches Zusammenleben förderlich ist.

Als katholische Trägerorganisation von Kindergärten und Horten ist es uns wichtig, christliche Feste zu feiern. Dabei versuchen wir, im Vorfeld mit den Beteiligten in Dialog zu treten, um eine Festgestaltung zu finden, die für alle passend ist. Wollen Eltern bzw. auch Kinder von sich aus nicht teilnehmen, braucht es von Seiten des Kindergartens Respekt gegenüber dieser Entscheidung. Wenn z.B. ein Erntedankgottesdienst mit Beteiligung des Kindergartens am Sonntag in der Kirche gefeiert wird (zu dem alle Eltern und Kinder eingeladen werden) und es können bzw. wollen manche Familien nicht teilnehmen, ist es wichtig, dass das „Kinder-Erntedankfest“ mit allen Kindern im Kindergarten stattfindet. Schließlich sollen alle, die sich vorab mit dem Inhalt des Festes vertraut gemacht und sich somit vorbereitet haben, auch das Fest genießen dürfen.

Genauso ist es möglich, dass Eltern von Kindern unterschiedlicher Religionen und Kulturen in den Kindergarten oder in den Hort eingeladen werden, um den Kindern ein Ritual oder ein Fest vorzustellen bzw. sie mitfeiern zu lassen, wie z.B. beim

muslimischen Zuckerfest oder beim Holi-Fest der Hindus.

Die Auseinandersetzung mit verschiedenen Religionen ist eine wichtige Bildungskomponente. Gerade die Einbeziehung und Berücksichtigung des religiös-kulturellen Herkunftsmilieus schafft für Kinder Beheimatung. Es ist jedoch wichtig, dass diese Unterschiedlichkeit Kindern nicht übergestülpt wird, sondern z.B. über Rituale, Geschichten, Erzählungen oder auch durch Feste erlebbar gemacht wird. Diese Rituale und Feste dürfen sich weiterentwickeln und neue können hinzukommen. (vgl. Religionspädagogischer BildungsRahmenPlan 2010)

Da wir uns bei allen pädagogischen Prozessen an den Bedürfnissen der Kinder und deren Familien orientieren, werden auch Feste und Rituale von den verantwortlichen PädagogInnen laufend auf ihre Relevanz überprüft. So kann es sein, dass sich Rituale und Feste verändern: Je nach den Bedürfnissen der Kinder wird z.B. das Martinsfest entweder in der Kirche oder im Garten des Kindergartens gefeiert, damit alle, die dies wollen, teilhaben können. Oder ein Fest, welches viele Jahre ohne Eltern gefeiert wurde, findet diesmal mit Eltern statt. Und manchmal wird es nicht möglich sein, der Vorbereitung eines gewohnten Festes einen so hohen Stellenwert im Bildungsalltag einzuräumen, den es vielleicht in der Vergangenheit hatte.

In diesem Folder wird exemplarisch auf fünf Festgelegenheiten für das Feiern im Kindergarten und Hort näher eingegangen. Neben den beschriebenen Festen gibt es im

Erntedankfest (oben)

Segnungsfeier eines Kindergartens

Kindergartenjahr noch weitere christliche Feste im Jahreskreis, wie Erntedank, Feier des Hl. Nikolaus, Namenstag des Kindes etc., beziehungsweise Sommerfeste, Eröffnungen oder Jubiläen eines Kindergartens, Fasching usw. Diese werden je nach Anlass gefeiert.

Darüber hinaus gibt es Feste des pädagogischen Alltags, sogenannte „Themenfeste“. Diese entwickeln sich immer aus Kinderthemen und können der Höhepunkt eines Projekts sein, z.B. ein Farbenfest, ein Dinosaurierfest oder auch aus dem Spiel von Kindern heraus entstehen – wie eine Puppentaufe.

Das Nachfeiern und Ausklingenlassen eines Festes gehört zur Festgestaltung dazu und entspricht dem kindlichen Bedürfnis nach Wiederholung. Damit Feste auch in Familien nachklingen können, haben wir zu jedem Thema einen Tipp für eine Weiterführung zu Hause formuliert.

Mit diesem Folder wollen wir ein Bild unserer Kindergärten und Horte zeichnen und Einblick geben, wie vor Ort mit Einbindung aller Kinder und manchmal mit deren Familien, gefeiert wird. So wie es in der Praxis ist: vielfältig, lebendig, unterschiedlich – und immer mit dem Blick auf das Kind, seine Lebenswelt und seine Bedürfnisse. Diese Erinnerungen an das Feiern im Kindergarten werden Spuren hinterlassen und im besten Fall für das weitere Leben stärken.

Martinsumzug

Martinsfest

Inhalt des Festes und Bezug zur Lebenswelt der Kinder

Das Fest des Hl. Martin geht auf eine Geschichte des Bischofs von Tours zurück, der im vierten Jahrhundert lebte. Die Legende beschreibt einen Mann, der auf der Seite der Armen stand. Dies wurde besonders durch die Geschichte der Mantelteilung mit einem Bettler deutlich. Beim Martinsfest selbst ist das Licht ein Symbol für die Hoffnung, die Martin – und in seiner Nachfolge auch wir – durch sein Handeln in die Welt brachte.

Kinder erleben, dass jeder Mensch individuelle Bedürfnisse hat. Ausgehend von eigenen Bedürfnissen, wie Hunger, Müdigkeit oder dem Bedürfnis nach Freundschaft, lernt ein Kind in der Interaktion mit anderen Menschen, dass es verschiedene Handlungsoptionen gibt. Der Begriff des Teilens ist für Kinder präsent, sei es um miteinander zu spielen und die Materialien zu teilen oder um mit anderen Kindern „Geben und Nehmen“ auszuverhandeln.

Feiern/Rituale im Kindergarten & Hort

In der Vorbereitung auf das Fest wird die Martinslegende erzählt, gespielt und versucht, einen Bezug zur Lebenswelt der Kinder herzustellen. D.h. „Wo ist es uns gelungen, wie Martin zu sein?“ oder „Wo können wir noch mehr wie Martin sein, indem wir erkennen was andere brauchen und dementsprechend handeln?“

Meist gestalten die Kinder (oder Eltern in gemeinsamen Treffen im Kindergarten für ihre Kinder) Laternen, die symbolisieren: „Wir bringen wie Martin das Licht in die Welt.“ An manchen Standorten ist es Tradition, Laternen mehrjährig zu verwenden.

Das Martinsfest am 11. November wird in unterschiedlicher Form in allen Kindergärten der St. Nikolausstiftung gefeiert, in vielen abends, wenn es dunkel wird. Ob es einen Laternenumzug gibt, hängt von den örtlichen Bedingungen und den Bedürfnissen der jeweiligen Kinder ab.

Interkulturelle bzw. interreligiöse Anknüpfungspunkte

In allen Religionen findet sich in Schriften, Gebeten und Ritualen die Barmherzigkeit Gottes wieder. Teilen, sich für andere verantwortlich fühlen, Solidarität mit Armen usw. gelten beispielsweise als Grundregeln im Judentum und Islam. Auch im Buddhismus und Hinduismus sind die Rücksichtnahme auf Menschen, die weniger haben, und das Teilen mit ihnen wichtige Werte.

IMPULSE FÜR ZU HAUSE

Der Laternenumzug beim Martinsfest im Kindergarten kann auch Impuls dafür sein, das Thema zu Hause noch ein bisschen nachklingen zu lassen, z.B. bei einem Spaziergang am Abend mit der leuchtenden Laterne durch die Straßen „Licht in die Welt“ bringen oder zu Hause die Kerze in der Laterne immer wieder anzünden und über das Fest plaudern. Was ist davon besonders in Erinnerung? Was fasziniert uns an der Person des Hl. Martin? So kann es gelingen, vom Martinsfest eine Brücke in den Familienalltag zu bauen.

Darstellung der Martinslegende

Adventkranz in der Gruppe

Advent/Weihnachten

Inhalt des Festes und Bezug zur Lebenswelt der Kinder

Advent ist die rund vierwöchige Vorbereitungszeit der ChristInnen auf das Weihnachtsfest, bei dem die Geburt Jesu gefeiert wird. Die ChristInnen warten freudig auf die Geburt des Gotteskindes, das Licht in diese Welt bringt. Das Licht, das die Dunkelheit vertreibt, ist gerade im Advent ein wichtiges, religionsübergreifendes Symbol der Hoffnung. In den Kindergärten und Horten der St. Nikolausstiftung gilt die Adventzeit als Vorbereitungszeit auf den Geburtstag von Jesus. Hier kann Bezug zur eigenen Geburt bzw. Geburt eines Geschwisterkindes genommen werden. Advent bedeutet auch das Warten auf die „Ankunft des Herrn“ (lat. adventus Domini). „Warten“ kennen Kinder von verschiedenen Lebenssituationen und kann in dieser Zeit ebenfalls thematisiert werden. Adventkranz, Adventkalender oder Adventweg helfen Kindern dabei, diese Zeit zu begreifen und das „Warten“ zu verkürzen.

Feiern/Rituale im Kindergarten & Hort

Im Kindergarten bzw. im Hort wird in den Wochen vor bzw. im Advent mit „Wegbereitern“, wie dem Hl. Martin (11.11.), der Hl. Barbara (4.12.) und/oder dem Hl. Nikolaus (6.12.) mit der Einstimmung auf den Advent begonnen. Das Adventkranzbinden und die anschließende Adventkranzsegnung können genauso zu den vorbereitenden Tätigkeiten gehören wie die Gestaltung des Adventkalenders oder des Adventweges.

Der Kindergarten- und Hortalltag erfährt im Advent durch das Entzünden der Adventkranzkerzen, das Singen von Adventliedern oder auch durch das Lesen von adventlichen Geschichten eine besondere Färbung. Kinder aller Altersgruppen können hier eine besinnliche Atmosphäre erleben, die sich auch in der bewussten Beziehungspflege ausdrückt. Mancherorts sind Eltern zu Adventfeiern in den Kindergarten eingeladen, das Weihnachtsfest selbst sehen wir als Fest der Familie.

Interkulturelle bzw. interreligiöse Anknüpfungspunkte

Im Islam wird der Geburtstag Mohammeds üblicherweise mit Gastmahlen gefeiert, zu denen auch Bedürftige eingeladen werden. Dieses Fest wird jährlich nach dem islamischen Kalender begangen. Der Grundgedanke ist, dass Gott auf diese Weise dafür gedankt wird, dass er den Propheten Mohammed erschaffen und zu den Menschen gesandt hat. Neben dem Vortrag der Prophetengeschichte spielt vielerorts Licht eine besondere Rolle bei den Feierlichkeiten zu Ehren Mohammeds Geburtstag.

Lichterfeste finden sich in unterschiedlichen Religionen wieder:
Im Judentum wird Chanukka gefeiert und der Befreiung des jüdischen Volkes vor mehr als 2200 Jahren gedacht. Mit Divali wird im Hinduismus fünf Tage lang die Dunkelheit vertrieben und damit ein Zeichen für den Sieg des Guten über das Böse gesetzt. Am buddhistischen Festtag Pavarana treiben Kerzen auf Flüssen – sie sollen am Ende der Regenzeit ein Zeichen dafür sein, dass alle BuddhistiInnen über den Fluss des Unwissens in das Land der Wahrheit gelangen können.

IMPULSE FÜR ZU HAUSE

Ein Adventkalender kann beim Warten auf Weihnachten hilfreich sein. In der Familie könnte der Schwerpunkt darin liegen, im Adventkalender jeden Tag einen Zettel mit einer kleinen Aktion für die Familie zu entdecken und dann umzusetzen: ein Lied, ein Keksrezept, eine Massage mit einem Igelball vor dem Einschlafen, ein Spaziergang am Abend, bei dem die beleuchteten Christbäume gezählt werden, miteinander überlegen, wen man zu Weihnachten besuchen möchte, ein Rätsel, miteinander eine Geschichte erfinden, das Familienfotoalbum anschauen und Geschichten von früher erzählen etc.

Vorbereitungen auf die Geburtstagsfeier

Geburtstag

Inhalt des Festes und Bezug zur Lebenswelt der Kinder

Der Geburtstag eines Kindes gibt uns Anlass, uns über das Dasein jedes einzelnen Kindes zu freuen. An diesem besonderen Tag soll das Kind erleben und spüren dürfen, dass es etwas Besonderes und Einzigartiges ist. Die Einzigartigkeit eines Menschen hat im Christentum (und Judentum) einen zentralen Stellenwert: „Ich habe dich bei deinem Namen gerufen." (Jes 43,1)

Viele Kinder haben die Geburt eines Geschwisterkindes in der Familie erlebt oder auch miterlebt, dass eine Mutter eines anderen Kindergartenkindes ein Baby bekommt. Das Thema Geburt ist für Kinder ein Bildungsthema und – je nach Interesse der Kinder – wird dies auch altersadäquat thematisiert.

Feiern/Rituale im Kindergarten & Hort

Wir gehen davon aus, dass der eigentliche Geburtstag des Kindes zu Hause gefeiert wird. Im Kindergarten bzw. im Hort gibt es für jedes Kind eine eigene Feier bzw. ein eigenes Ritual. Dieses wird je nach Bedürfnissen und Wünschen des jeweiligen Kindes gemeinsam geplant. So kann es für ein Kind passend sein, „im Mittelpunkt" zu stehen und z.B. auf einem Geburtstagssessel Glückwünsche entgegenzunehmen, ein anderes Kind möchte lieber gemeinsam mit seinen Freundinnen und Freunden sein Lieblingsspiel spielen, ein anderes erzählt gerne anhand von Gegenständen, die es von zu Hause mitbringt, was bisher in seinem Leben Wichtiges passierte.

Für manche Geburtstagskinder kann es auch wichtig sein, eine besondere Geburtstagsjause, die vielleicht auch miteinander zubereitet wurde, abzuhalten.

Wichtig ist, dass jedes Kind im Kindergarten die Möglichkeit hat, seinen individuellen Bedürfnissen entsprechend zu feiern oder eben nicht.

Interkulturelle bzw. interreligiöse Anknüpfungspunkte

In vielen Ländern der Welt ist es nicht üblich, Geburtstag zu feiern, da viele Gesellschaften die Gemeinschaft zentraler ansehen als das einzelne Individuum. Daher ist das Festhalten des Geburtsdatums nicht in allen Ländern so wichtig wie in westlichen Gesellschaften.

Die Vereinten Nationen haben beschlossen, dass jedes Kind das Recht hat, bei seiner Geburt registriert zu werden. Dadurch wissen auch in den Ländern Afrikas, Asiens oder Lateinamerikas immer mehr Menschen, wann sie geboren sind. Das ist beispiels-

weise für die Möglichkeit sich in einem anderen Land ausweisen zu können, um an Wahlen teilnehmen zu können, wichtig. Daher verbreitet sich auch immer mehr der Brauch Geburtstag zu feiern.

In Österreich feiern die meisten Kinder zu Hause Geburtstag. Familien, die der Glaubensgemeinschaft der Zeugen Jehovas angehören, feiern keinen Geburtstag. Auch in manchen muslimischen Familien kann es sein, dass der Geburtstag des Kindes nicht gefeiert wird, um den Geburtstag Mohammeds ins Zentrum zu rücken.

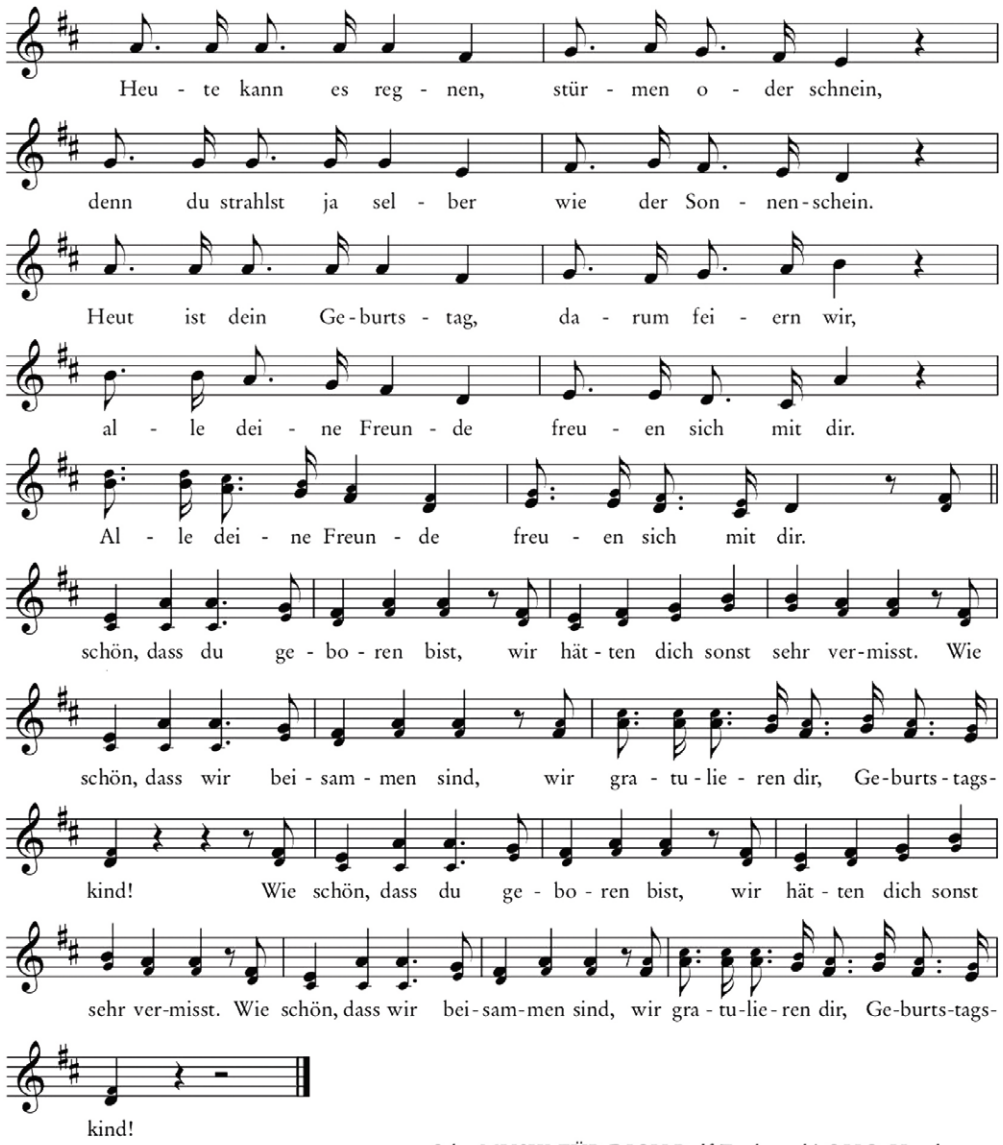
Es gibt nicht nur religiöse oder kulturelle Unterschiede des Feierns, sondern meist sind auch soziale Gründe ausschlaggebend dafür, wie und ob Geburtstag gefeiert wird und welchen Stellenwert dieses Fest innerhalb einer Familie hat.

IMPULSE FÜR ZU HAUSE

Für das Geburtstagskind kann das Geburtstagslied „Wie schön, dass du geboren bist" gesungen werden.

Wie schön, dass du geboren bist

Mittlerer Beat, Shuffle ♩ = 116 **Musik und Text: Rolf Zuckowski**



© by MUSIK FÜR DICH Rolf Zuckowski OHG, Hamburg

H.S. 1418

Vorbereitung auf Ostern

Fastenzeit/Ostern

Inhalt des Festes und Bezug zur Lebenswelt der Kinder

Ostern, also die Feier der Auferstehung Jesu, gilt als das wichtigste Fest für ChristInnen. Die vierzigtägige Fastenzeit als Vorbereitung auf Ostern beginnt am Aschermittwoch mit dem Aschenkreuz. In der Karwoche – der Woche vor dem Ostersonntag – wird an den Einzug Jesu in Jerusalem (Palmsonntag), an das letzte Abendmahl mit Fußwaschung (Gründonnerstag) sowie an den Kreuzweg (Karfreitag) erinnert. Mit der Osternacht, in der die Auferstehung Jesu gefeiert wird, beginnt die Osterzeit, die zu Pfingsten endet.

Kinder erleben in unterschiedlichen Kontexten Leben und Sterben. Sie erleben die Natur mit dem Kreislauf des Wachsens und des Absterbens, sie spüren Lebendigkeit bei Lebewesen und erleben manchmal Schweres, wie den Tod eines Familienangehörigen oder eines Haustieres. Wir wollen im Kindergarten und im Hort daher dieses herausfordernde Thema nicht tabuisieren, sondern kindgerecht bearbeiten. Ostern bietet sich für ChristInnen in besonderer Weise an, weil es eine Perspektive über den Tod hinaus eröffnet.

Kinder sind in allen Religionen vom Fasten, im Sinne von Verzichten, ausgenommen. Fasten bedeutet im übertragenen Sinne auch: „Was kann ich tun, um ‚zu einem Leben in Fülle' zu gelangen?" Im Kindergarten bzw. im Hort können die Kinder dieser Frage nachgehen und entwicklungs- und altersgerecht aufbereitet reflektieren: „Was können wir noch tun, damit unser Leben schöner, lebenswerter wird?" Z.B. besonders achtsam mit den Werken anderer Kinder umgehen oder wir nehmen die Schöpfung intensiv in den Blick und sammeln in der Gruppe Naturgegenstände, die uns faszinieren etc.

Feiern/Rituale im Kindergarten & Hort

In vielen Standorten wird am Aschermittwoch die Faschingsdekoration weggeräumt und eventuell verbrannt – der Begriff „Asche" wird somit erfahrbar gemacht. Im Rahmen einer Feier bekommen die Kinder, die dies wollen, das Aschenkreuz als Zeichen des Vergehens und des Neubeginns auf die Stirn gezeichnet.

Vor Ostern erfahren Kinder vom Leben sowie – altersadäquat – vom Leiden und Sterben Jesu: Vom Palmsonntag und dem Einzug in Jerusalem, dem letzten Abendmahl, dem Kreuzweg bis hin zur Kreuzigung und der Auferstehung. Im Mittelpunkt dieser Erzählungen steht immer die Hoffnung, dass der Tod nicht das letzte Wort hat, sondern, dass wir an die Auferstehung glauben dürfen. In der Woche nach der Auferstehungsfeier (am Ostersamstag/-sonntag zu Hause) wird im Kindergarten und im Hort Ostern bei einer Osterjause gefeiert. Viele Kinder haben vor Ostern ein Osternest gestaltet, welches nun gefüllt im Garten oder in den Gruppenräumen „gefunden" wird.

Bei der Beschäftigung mit den Themen rund um Ostern ist es uns wichtig, einen konkreten Bezug zur Lebenswelt der Kinder herzustellen: „Wie kann ich anderen helfen, wenn es ihnen nicht gut geht?", „Was hilft mir, wenn ich traurig bin?", „Wo und wann fühle ich mich geliebt und sicher?" und „Wo und wie kann ich Neubeginn im Alltag erleben?"

Interkulturelle bzw. interreligiöse Anknüpfungspunkte

Fasten ist in vielen Religionen ein fester Bestandteil. Die (erwachsenen) Gläubigen sollen sich durch das Fasten wieder mehr auf ihren Glauben konzentrieren und Gott näherkommen. Die Religionsstifter der uns bekannten Religionen haben eine Phase des Verzichts erfahren. Mohammed fastete, bevor ihm der Koran offenbart wurde, Moses stieg auf den Berg Sinai und fastete 40 Tage, bevor er Gottes Wort empfing und Jesus

zog sich vor seinem öffentlichen Wirken 40 Tage zum Fasten in die Wüste zurück. Auch heute noch gibt es in den großen Weltreligionen Fastenzeiten.

Gemeinsam ist den Religionen: Fasten, das heißt auch immer sich zu besinnen, nachzudenken und durch bewussten Verzicht zu sich zu kommen.

Weitere Informationen hier:
www.planet-wissen.de, Stichwortsuche: Religiöses Fasten
www.br.de/themen/religion/fasten-weltreligionen-verzicht-100.html

Glaube an ein Leben nach dem Tod: Um Auferweckung, Gericht und ewiges Leben kreisen die Überlieferungen im Christentum, im Judentum sowie im Islam.

Die orthodoxe Kirche folgt hinsichtlich des Osterfestes und der vorausgehenden Fastenzeit dem Julianischen Kalender und nicht – wie die römisch-katholische und die evangelische Kirche – dem Gregorianischen Kalender. Deshalb finden das Osterfest und die Fastenzeit meist etwas später statt als in den westlichen Kirchen. Alle paar Jahre feiern Ost- und Westkirche aber auch zeitlich gemeinsam Ostern.“ (Quelle: *religion.orf.at*)

Palmbuschen (oben)

Bildungsimpuls in der Fastenzeit

IMPULSE FÜR ZU HAUSE

Zu Ostern werden vielerorts gefärbte Eier verschenkt. Das Ei ist ein Symbol der Fruchtbarkeit und des Lebens. In der Familie können Eier z.B. mit Naturfarben gefärbt werden.

Zuerst wird ein Farbsud hergestellt: Dafür wird das Färbematerial zerkleinert und in 1-2 Liter Wasser ca. 1 Stunde gekocht und anschließend abgeseiht. Nun können gekochte und mit Essig gereinigte Eier in das Farbbad gelegt werden bis der gewünschte Farbton erreicht ist.

Natürliche Färbemittel:

- *Rote Farbtöne: Rote Rübe, Rotkrautblätter, roter Malventee, schwarze Johannisbeeren*
- *Blaue Farbtöne: Holunderbeeren, Heidelbeeren, blaues Malvenkraut*
- *Gelbe Farbtöne: Birkenblätter, Brennesselblätter, Holunderblätter, Apfelbaumblätter, Goldrutenkraut, Safran, Fliederblüten, Kamillenblüten, gelbe Ahornblätter*
- *Orange Farbtöne: Karotten, Ringelblumenblüten*
- *Braune Farbtöne: Eichenrinde, Blätter von Haselnusssträuchern, Kaffee, Tee, Zwiebelschalen*
- *Grüne Farbtöne: Matetee, Johanniskraut, Schachtelhalmkraut, Spinat, Petersilie*

Abschiedsfest der Kinder im letzten Kindergartenjahr

Abschied & Neubeginn – Übergänge zelebrieren

Inhalt des Festes und Bezug zur Lebenswelt der Kinder

Kinder sind schon sehr früh mit Abschieden und Veränderungen konfrontiert und lernen im Erleben damit umzugehen, z.B. Trennung von Bezugspersonen beim Kindergarteneinstieg, Abschied von einer Tagesmutter oder einer anderen Betreuungsperson, Trennung der Eltern etc.

Im Kindergarten und im Hort gibt es ebenfalls Abschiede, die bewusst begangen werden: FreundInnen, die den Hort (wegen Umzugs oder Schulwechsels) verlassen oder Abschied von Betreuungspersonen.

Ein bewusstes Verabschieden kann Kindern helfen, weitere „Brüche“ im Leben besser zu bewältigen. Um einen Schritt in einen neuen Lebensabschnitt zu tun, wird bewusst Bisheriges hinter sich gelassen und Erinnerungen bekommen einen gebührenden Platz.

Feiern/Rituale im Kindergarten & Hort

Im Kindergarten bzw. im Hort gibt es für besondere Übergänge (Transitionen) Rituale. Dies kann sein, wenn ein Kind den Kindergarten verlässt oder wenn ein Kind von der Kleinkindergruppe in den Kindergarten wechselt.

Im Zuge der Abschiedsphase ist es wichtig, dass jedes Kind seinen „Raum für Erinnern“ und bewusstes Abschiednehmen bekommt. Das kann in sehr unterschiedlicher Form geschehen, z.B. Fotos der gemeinsam verbrachten Zeit betrachten, das Lieblingsspiel noch einmal gemeinsam spielen, dem Kind gute Wünsche mitgeben, für das was kommen wird usw.

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule ist eine besondere Transition im Leben eines Kindes. Dieser Moment wird vor dem Abschied bewusst zelebriert: Segensfeier für die Kinder im letzten Kindergartenjahr, Ritual beim Sommerfest wie symbolisches „Rausschmeißen“ aus dem Kindergarten, Abschiedsjause etc.

Interkulturelle bzw. interreligiöse Anknüpfungspunkte

In vielen Religionen gibt es unterschiedliche Rituale in Lebensstufen und wichtigen Übergängen eines Menschen, wie Geburt, Pubertät, Hochzeit oder Tod, die auch symbolisch geprägt sind. Diese immer wiederkehrenden Rituale (Traditionen)

können Sicherheit in Zeiten des Abschieds und des Neubeginns geben.

Exemplarisch ist hier das Beispiel Geburt eines Kindes angeführt:
Im Christentum wird bei Geburt eines Kindes das Fest der Taufe gefeiert. Sie symbolisiert die Hoffnung auf Gottes Segen, der das Kind schützen soll, und die Aufnahme in die kirchliche Gemeinschaft.

Im Judentum werden Söhne am achten Tag nach der Geburt beschnitten. Im Rahmen dieser Zeremonie bekommen die Buben ihren Namen, Mädchen erhalten ihn am Schabbat nach der Geburt in der Synagoge.

Im Islam wird dem Neugeborenen der erste Teil des islamischen Gebetsrufes (Allahu akbar = Gott ist groß) jeweils viermal in das rechte Ohr, das Glaubensbekenntnis in das linke Ohr geflüstert.

Hinduismus: Jeder Lebensabschnitt beinhaltet seine eigenen religiösen Pflichten. Die wichtigsten Riten stellen die Geburts- und Namensgebungszeremonien, die „Einweihung“, Heirat und Totenritual dar.

Buddhismus: Spezielle Tauf- oder Beschneidungszeremonien kennen buddhistische Traditionen nicht. Bald nach der Geburt wird dem Baby daheim oder im Tempel ein Teil der ersten Haare abgeschnitten. Dann wird das Kind im engsten familiären Kreis von einem Mönch oder der ältesten Respektsperson gesegnet.

„Ich-Buch“ für den Übergang von zu Hause in den Kindergarten

Sommerfest

IMPULSE FÜR ZU HAUSE

Buchtipp: „Der Ernst des Lebens“ von Jörg, Sabine; Thiennemann Verlag 1996, ISBN 978-3-522-43230-6

„Wenn du in die Schule kommst, beginnt der Ernst des Lebens“, sagen alle zu Annette. Wie der wohl aussieht? Und wie soll sie sich da noch auf ihren ersten Schultag freuen? Doch dann kommt alles ganz anders und Annette beschließt, sich in Zukunft keine Angst mehr von den Großen machen zu lassen. Eine vergnügliche Vorbereitung auf den ersten Schultag.

Das Ende der Geschichte: Der Sitznachbar heißt Ernst und so hat das Kind den „Ernst des Lebens“ kennengelernt.

IMPRESSUM

Wien, August 2018
1. Auflage

EIGENTÜMERIN, HERAUSGEBERIN, VERLEGERIN:
St. Nikolausstiftung Erzdiözese Wien
Stephansplatz 6/2/3, 1010 Wien
T 01 51 552 3838
E office@nikolausstiftung.at
W nikolausstiftung.at | facebook.at/nikolausstiftung

PROJEKTVERANTWORTUNG:
Susanna Haas, MA

LEITUNG ARBEITSGRUPPE:
Jutta Niedermayer

ARBEITSGRUPPE/KONZEPTION:
Renate Berger, Melanie Guldan, Susanna Haas, MA , Susanne Hanser, Brigitte Hausner, BA, Simone Löschenkohl, Maria Polster, Barbara Reichtomann, Gabriele Scholz, Mag. Elmar Walter

PROJEKTKOORDINATION:
Mag.ª Karin Fischer
Mag.ª Gabriele Zwick

FOTOS:
Stefan Knittel
St. Nikolausstiftung

GESTALTUNG:
DI (FH) Martina Fuchs

DRUCK:
druck.at Druck- und Handelsgesellschaft mbH

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier aus österreichischer Produktion.

Die Stiftung stellt sich vor

Die St. Nikolausstiftung Erzdiözese Wien ist eine private Trägerorganisation von Kindergärten und Horten in Wien. Zur Stiftung zählen mehr als 80 Standorte, in welchen circa 6.100 Kinder im Alter von 0–10 Jahren gebildet und betreut werden.

Wir leben ein Miteinander, eine Erziehungspartnerschaft und fördern die individuellen Lebensentwürfe der Mädchen und Buben. Unsere Pädagogik der Achtsamkeit nimmt die Kinder so wahr, wie sie sind, und lässt den Kindergartenalltag zum Beziehungsalltag werden.

nikolausstiftung.at